AB
153553

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-622896-p0001-5

1 Drey weinnachtpredigten: Ein Einsidlerin
so Lobrich & D Philipp Hare

2 D Cellen Leichtpredigt

3 Leichtpredigten vnnd Epitaphia D Fridrici
Wilhalmi Dücis Sax

4 Leichtpredigt Polycarpi Leisseri Key d
Keisers Begrabnüss

5 Testament D Casparis Peniceri

6 Leich. predigt d Casp Peñceri

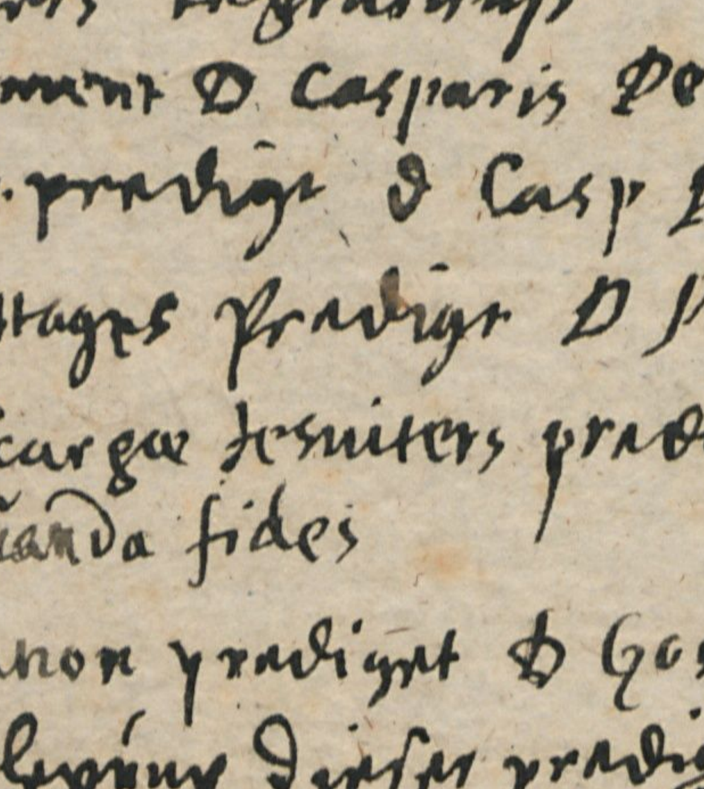
7 Landtages predigt D Polycarpi Leisseri

8 Petri Scargae Jesuiters predigt. An haeretico
seruanda fides

9 Reuocation predigt d Godfrid Raben

10 Verdeutschung dieser predigt

11 Oratio sup obitu des Marggrafften von
Zuspach



T. 9. 308.

oo
I

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-622896-p0003-7

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-622896-p0004-2

Christliche Revocation Predigt.
Des Ehrwirdigen

GODEFRIDI Raben/

Gewesenen Augustiner Münchs/ vnd Predigers zu Prage bey S. Thomas auff der kleinen Seiten.

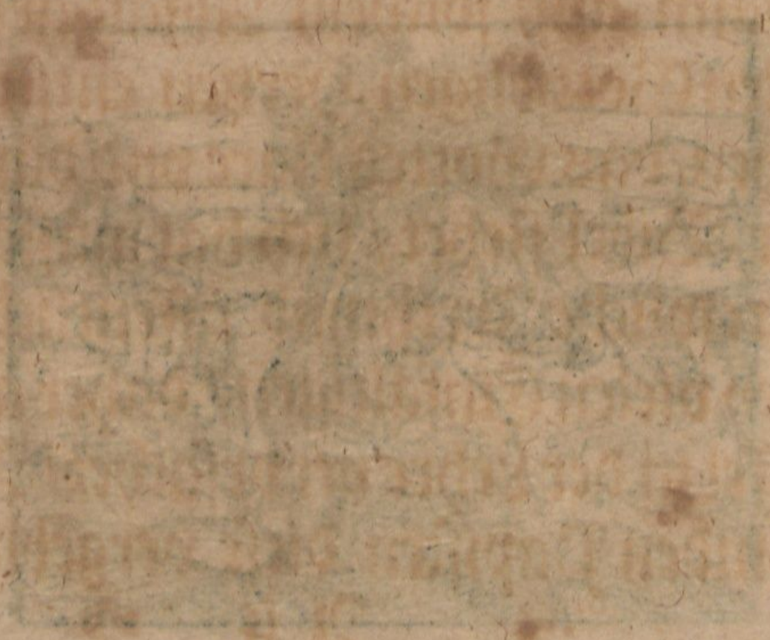
In welcher er dem Römischen Bapstumb vrlaub gegeben/ desselben Abgöttereyen vnd Antichristischen Greweln/ darin er zuuor gesteckt/ freywillig vnd öffentlich widerruffen/ vnd sich zu den Euangelischen Kirchen der Augspurgischen Confession bekandt hat.

Gehalten in der Pfarrkirchen zu Wittemberg/ Am Sontage *Misericordias Domini*,

Anno 1601.

Jetzo allen gutherzigen Christen zur nachrichtung in öffentlichen Druck verfertiget/ mit einer Vorreden der Theologischen Facultet daselbst.

Zu Magdeburg bey Johan Francken/
Anno 1601.



Vorrede an den Christlichen Leser.

MAn hat nun etliche Jahr her / alldieweil die Papisten inn Steyermarck / Kerndten vnd Krain / das Euangelium Feindselicher vnd gewaltsamer weise widerumb zu verfolgen angefangen / mit Schmertzen erfahren / welcher massen viel Leut / Theils bey der Herrschafft Gnad / grosse Ehr vnnd Güter zu erjagen / theils auß lieb jres jrrdischen Vaterlandes / Haab vnd Guts / theils auß Fürwitz vnd Hoffart / das sie für andern wollen klug angesehen sein / Theils auch auß einfalt vnnd Gefahr von der erkandten Warheit des heiligen Euangelij abgefallen / vnd die Handgreifflichen / Abgöttischen Jhrthumen des Römischen verfluchten Bapstumbs angenommen haben.

Wann dann auß solchem Abfall groß Ergernüß bey vielen Gottseligen Hertzen entstanden / in dem sie gesehen / das Gottes klare vnd dürre Wort / wie es in der Bibel stehet / sich hat müssen für Ketzerey vnd grewliche Jrrthumb öffentlich außrufen lassen / bey vielen Einfältigen / daher auch allerhand zweyffel in der Lehre vervrsachet / Als haben jhnen die blinden Papisten diese vergebliche Hoff-

nung gemacht / das nunmehr dem Antichristischen Reich des Bapsts wider auff die Bein geholffen / vnd seine verdampte Heucheley / Abgötterey vnd Gottslästerliche Lehr für lauter Heyligthumb wider von menniglichen solte geachtet vnd angenommen sein worden.

Es hat aber der Allmechtige getrewe GOtt / seiner lieben Kirchen laut seiner tröstlichen Verheissung / in dieser Trübsal nit vergessen / sondern durch seines Heiligen Geistes Krafft / vielen Menschen in ansehnlichen vnd hohen Würden / ja auch in geringen Ständen / ein frölich bestendig Hertz zur Göttlichen Warheit verliehen / das jhr Glaube durch diesen fewrigen Ofen der Anfechtung geführt vnnd probiert / jeder menniglich ist bekandt worden.

Vber das / da die Elenden vnd verstockten Papisten meinen / jederman werde widerumb Bäpstisch werden / so hat Gott im Gegenspiel erwiesen / das er HERR vber die Gewissen sey / vnd nicht der Bapst vnd seine Rotte / Sintemal er zu allen zeiten etlicher Leute Hertzen erleuchtet / das sie die Warheit erkandt vnnd öffentlich bekandt haben. Würde auch wol mehr geschehen / wann in dem Bapstumb die heilige Schrifft (für welcher sich die

Papisten

Papisten als *lucifugæ scripturarum*, vnd liecht'scheuwende Heuchler fürchten) jederman zu lesen erleubt were. Also hat sich für wenig Tagen zugetragen/ das von Prag auß zu vns kommen ist/ der wirdige vnd wolgelahrte *Godefridus Corvinus*, bürtig von Newstadt an der Sahl in Franckenland/ welcher ein Augustiner Münch/ vnd ein bestalter Prediger desselben Ordens/ in der Bayerischen Provintz bey den Papisten gewesen. Welches Werck Gottes so vielmehr zu verwundern/ weil die Euangelische Lehr kein ergere Feinde nie gehabt/ als eben die genandten Geistlichen im Bapstumb/ nemlich die Münch/ Schultheologen/ Jesuiten/ Bischoffen vnd dergleichen/ Noch hat Gott auch in dem hoch verderbten Münchorden die seinen/ die er etwa herzu bringt zu seinem Schaffstal/ vnd wie er vorzeiten auß Paulo dem Gotteslästerer vnd verfolger/ einen Christen vnd Apostel gemacht/ hat er Doctor Luther einem Augustiner Münch/ zur allgemeinen Reformation aller Müncherey gnediglichen gebraucht. Dieser *Godefriedus* ist Anno Christi 1582. *Dominica Reminiscere* erstlich von seinen Eltern (welche durch Armuth darzu sind gezwungen worden) gen Würtzburg ins Augustiner Kloster bracht/ seines Alters vngefehr im 18. Jar/

Vorrede.

Nach zweyen Jahren Anno 1584. den 6. Maij/ hat er *profeß* oder Gelübd gethan / drey Jahr hernach/ Anno 1587. Sonnabends vor *Iudica* ist er zu Freisingen im Bajerlandt zum Priester Ordiniert / Vnnd baldt darauff / *feria tertia paschatos* zu München im Augustiner Kloster seine erste Mess *solenniter* gesungen / Vnd weil jhn GOTT mit einer sonderen Gabe zu predigen begabt / ist er Anno 1593. zum gemeinen Prediger des Augustiner Ordens bestetiget worden / wie solches vnterschiedtlich seine *Testimonia* außweisen / vnnd hat sich nun etliche Jahr her zu Prag mit predigen gebrauchen lassen / darinn er auch für andern ist gerühmet / vnnd von jeder menniglich lieb vnnd werth gehalten worden. Als er aber fleissig in der Schrifft gelesen / vnnd je lenger je mehr befunden / das daß Bapstumb sich mit derselbigen gar nicht wölle vergleichen lassen / sondern das der Papisten jrrige Lehren / mehren theils gar keine Schrifft haben / theils aber auff erzwungenen Glossen etlicher Sprüche sich fundiren/ hat er an der gantzen Sachen zu zweyffeln angefangen/ vnd da er der Warheit fleissiger nach getrachtet / endlich befunden / das er die öffentliche Jrrthumb der Papisten der gemeine Gottes mit gu-

tem

tem Gewissen nicht mehr könne fürtragen / darauff entschlossen sich von der Papisterey zur Gemeinschafft der Euangelischen Kirchen zubegeben. Ist also von Prag auß / dieses Jahr am Sontage *Sexagesimæ* zu vnser Gnädigsten hohen Obrigkeit gen Dreßden / vnd auff hernach derselbigen verordnung anhero gen Wittemberg kommen / vnd vns seine meinung / das er nemlich vom Bapstumb zu vnseren Kirchen treten wolte / zu erkennen gegeben / darzu wir jme denn Gottes Segen vnd Gnad gewündscht / jhn auch gern auffgenommen haben / vnd weil er hiebeuor öffentlich das Bapstumb geprediget / hat er selbst für gut angesehen / das vonnöthen sein wolle / solches auch öffentlich widerumb zuuerdammen / welches er dann in beygefügter Predigt am Tage *Misericordias Domini* dieses Jahrs inn der Pfarrkirche allhie / in grosser Versamlunge derer von der Vniuersitet vnd Studenten auß allerhand Nationen / auch gantzer Bürgerschafft vnd Gemeine / mit bestendigem frölichen Hertzen gethan / vnd nach verrichter Predigt solchs sein Bekändtniß mit dem Gebrauch des Hochwirdigen Abendmals bestetiget. Demnach sagen wir dem Allmechtigen Danck / das er dieses jrrende Schäfflein zu seiner Herde hat gnediglich beruffen wollen / vnd bitten Gott den Vater aller gna-

den vnd Barmhertzigkeit / das er durch des heiligen Geistes Krafft diesen Gottfriedum in erkanter Warheit erhalten vnnd stercken / andere jrrende auff den rechten Weg gnediglich bringen / sein Göttliches Reich mehren / vnd das leidige Reich des Sathans vnd Römischen Antichrists stürtzen vnnd dempffen wolle / vmb seines lieben Sohns vnsers HErren JHESV Christi Willen / Amen. Geben zu Wittemberg / den fünfften Maij / Anno 1601.

Decanus / Senior / vnd andere
Doctores der Theologischen
Facultet daselbst.

Eine

Eine Revocation

Predigt/ gehalten am Sontag *Misericordias Domini*, Euangelium Johan: am zehenden Capittel.

JEsus sprach zu den Jüden: Ich bin ein guter Hirte / Ein guter Hirte lesset sein Leben für die Schafe. Ein Miedling aber der nicht Hirte ist / des die Schaffe nicht eigen sind/ sihet den Wolff kommen / vnnd verlesset die Schaffe/vnd fleucht/Vnd der Wolff erhaschet vnd zerstrewet die Schafe. Der Miedling aber der fleucht / denn er ist ein Miedling / vnnd achtet der Schafe nicht. Ich bin ein guter Hirte/vnd erkenne die meinen / vnd bin bekand den meinen / wie mich mein Vater kennet / vnd ich kenne den Vater / vnd ich lasse mein Leben für die Schafe. Vnd ich habe noch andere Schafe / die sind nicht auß diesem Stalle/vnd dieselbigen muß ich auch herfüren/vnd sie werden meine Stimme hören/Vnd es wird ein Herde vnd ein Hirte werden.

Eine Revocation Predigt.

Geliebte vnnd Außerwehlte in dem HErrn Christo / Wir lesen in dem Buch der Königen Chronica / das Gott der Allmechtige für das Volck gestritten / vnd der Feinde eine grosse Anzahl erschlagen / vnd die Victoriam erhalten / vnd dermassen eine solche Beute vnnd Raub erhalten / das sie es in dreyen Tagen nicht alles haben hinweg tragen können / Den vierten Tag aber seind sie in das Lobthal gangen / vnd haben daselbst den HERRN gelobet. Nun haben ewer Lieb vnd Andacht der zeit hero gnugsam gehört: Was Christus Jesus von vnsert wegen habe für einen Streit auff sich genommen / dergleichen niemals gehört / noch dem Volck Gottes dergleichen Beute zu wegen gebracht worden ist. Diß ist geschehen am vorgangenen Karfreytag / an welchem Tage der Son Gottes / durch sein bitter Leyden alle Feinde des gantzen Menschlichen Geschlechts vberwunden / vnd zu boden geschlagen hat / Daher vns dermassen ein solcher Raub ist geschencket worden / dessen wir vns in Ewigkeit zu frewen haben. Wie auch der Prophet Esaias sagt in seinem 9. Capit. Man wird sich für dir erfrewen / wie man sich frewet in der Erndte / vnd wie man frölich ist / wenn man Beute außtheilet / solche herrliche Frewde haben wir gehöret vnd empfunden an dem heiligen Ostertage / da Christus Sieghafft von den Todten widerumb erstanden. Was aber nun der Raub sey / den wir hierauß empfangen haben / ist vns solchs am vorgangenen Sontage erkleret vnnd fürgetragen worden: Nemlich / der Friede / welchen CHRistus seinen Jüngern zum drittenmal gewünschet hat / Der Friede sey mit euch / anzuzeigen / das durch sein Leiden / Todt / vnd Aufferstehung / nun mehr alles befriedet sey. Stehet vns nun diß beuhor / das wir / gleich wie das alte Volck Gottes / vns zu dem Lobthal verfügen / Christum

des

der Welt Heyland loben/ehren vnd preisen/ vnd solcher grossen vnaußsprechlicher Gutthaten nimmermehr vergessen. Dieweil aber der Mensch nichts ehers denn Gutthaten vergisset/stellet vns die gemeine Christliche Kirche heutiges Tages ein solches Euangelium für / in welchem vns widerumb zu Gemüt geführet wird / solche grosse Liebe vnd Barmhertzigkeit vnsers getrewesten Hirtens Christi / wie er nemlich sein Leben für vns irrende Schäflein in den Todt gegeben.

Weil ich dann biß anhero ein Münch gewesen/ vnd in den vielfältigen Irrthumben des Bapsts gesteckt bin / jetzo aber durch Verleihung Göttlicher Gnaden / zum Liecht der Warheit kommen/ So wil ich diese meine Revocation oder Widerruff auff diß heutige Euangelium gesetzt haben / vnd in drey Theil außtheilen.

Zum ersten/weil man den heutigen Sontag in der Christenheit nennet/ *Misericordias Domini*, wil ich sagen von der grossen Barmhertzigkeit Gottes / welche in diesen Worten begriffen ist. **Ich bin ein guter Hirte/ vnd lasse mein Leben für die Schafe.**

Zum Andern / Wie Gott die irrende Schäflein vnd Sünder gemeiniglich pfleget zu seinem Schaffstall zu bringen/dieweil Christus saget: **Er habe noch andere Schafe/ die müsse er auch herzu führen.**

Zum Dritten/ Wie wir die Stimme des rechten Hirten Christi hören sollen/ Dabey ich wil anzeigen die Irrthumben des Bapstthumbs/welche als Endechristische Stimme hoch zufliehen. Der liebe getrewe Gott / wölle vns hierzu seine Göttliche Genade verleyhen/Amen.

Nicht vnbillich nennet der heilige Apostel Paulus den Allmechtigen Gott / einen Vater der Barmhertzigkeit/ vnd einen Gott alles trostes/ in der andern zu den Corinth. am 1.

Capit. Vnd zun Ephes. am 2. Ein Gott der da Reich ist in der Barmhertzigkeit. Ohne zweyffel wird Paulus Vrsach gehabt haben/dz er Gott einen solchen herrlichen Tittel gibt? Ja freylich hat er vrsachen gehabt/denn er war ein Gotteslästerer/vnd ein Verfolger/ bekennet doch / er habe von GOtt Barmhertzigkeit erlanget/ in der 1. Timoth. am 1. Capittel. Nicht das jhme Gott allein auß Barmhertzigkeit die Sünde nachgelassen / sondern jhn zu einen fürtrefflichen Apostel vnd Prediger seines heiligen Euangelij erhöhet. Dauid deßgleichen rühmet die Göttliche Barmhertzigkeit vber die massen/aber auch nicht ohne vrsach / denn er war ein Ehebrecher vnd ein Mörder/Gott erließ jhme aber auch nicht allein seine Sünde/sondern bestetiget noch sein Königreich im Frieden. Darumb er billich sagt: *Misericordia domini plena est terra.* Die Erde ist voll der Barmhertzigkeit des HERRN / Im 33. Psal. vnd im 145. Psal. Seine Barmhertzigkeit ist vber alle seine Wercke. Solche Barmhertzigkeit gehet aber nit allein vber ein Volck / nicht einem Lande / Stadt oder Flecken / ist solche Barmhertzigkeit Gottes verheissen / sondern sie gehet vber alle Menschen. Welches Moises ernstlich bestetiget vnd sagt Exod. 34: HERR/HERRE Gott/Barmhertzig vnd gnedig/gedüldig vnd von grosser Gnaden vnd Trew/der du beweisest Barmhertzigkeit in tausent Gelied/ Das ist/in vnendliche: Wie auch nachmals Gott selbst saget: Ich bin der HERRE dein Gott/vnd thue die Barmhertzigkeit in viel tausent/Deut. am 5. Capittel.

Im 2. Buch Samuelis im 14. Capittel/wird die Barmhertzigkeit Gottes in einem schönen Spruch mächtig erleutert/da nemlich die Wittfraw von Teckaro mit Dauid handelte von wegen Absolons / welchen Dauid vertrieben hatte von wegen des Todtschlags / sprach sie vnter andern also: Gott wil nicht das eine Seele verderbe / sondern er bedencket sich/

sich/ damit das jenige / so verstossen / nicht gantz vnd gar verderbe. Seind aber auch Exempel vorhanden / an welchen man sehen kan/ dz dem also ist? Denn es würde sonsten die H. Schrifft bey angefochtenen Hertzen ein klein ansehens haben/ wenn sie vns nur mit blossen Worten tröstet / vnd setzte nicht ein einiges Exempel/ an welchen Gott seine Barmhertzigkeit also erzeiget hette. Aber der heilige Geist hat vns neben der Schrifft/ auch Menschen fürgestalt / an welchen wir ausstrücklich sehen können/ solche grosse Barmhertzigkeit Gottes. Adam ist billich der erste / dieweil er auch zum ersten von dem Sathan vberwunden/ vnd verstossen/ von dem Gehorsam/ zu dem Vngehorsam/ von der Warheit zu der Lügen / Jedoch wolte GOtt nicht das Adam gantz vnd gar verderben solte/ sondern bedenckt sich/ auff das Adam möchte wider gebracht werden. Das ist also geschehen / nach dem Adam die Sünde vollnbracht hatte/ verbarg er sich/ do fraget aber Gott/ Adam wo bist du? Nicht aber fraget Gott/ als ob er nicht gewust wo Adam were / oder jhn nicht sehe / so doch kein Mann ist / der sich vor Gottes Augen verbergen köndte / Sondern darumb fraget Gott/ das Adam solte in sich gegangen sein / vnd seine Sünde bekendte/ vnnd (wie nachmals Dauid thete) gesagt haben solte: *Peccaui*, Ich habe gesündiget / Vnd solte die Barmhertzigkeit Gottes vmb Gnade vnd Verzeihung angeruffen haben/ Weil er aber solches nicht thäte/ sondern sich vielmehr vnterstunde seine Sünde zu entschüldigen/ stösset jn Gott auß dem Paradieß in diß Jammerthal / vnter allerley Creutz/ Trübsal vnd Plagen/ jedoch damit Adam noch nicht vnter seinem Creutz / Leyden vnd Trübsalen / gantz vnd gar verdürbe vnd verzweyffelte/ thut jhme Gott alßbald eine sehr tröstliche Verheissung / das er nemlich einen mitler zeit auß des Weibes Samen erwecken wolle / der jhme vnd allen seinen Nachkommen widerumb auß solchem Elend auffhelffen

solte/vnd der Schlangen den Kopff zertretten. Ein gleick messiges bedenckens hatte Gott mit dem Cain/Genes. 4. welchen der Satan auch zum Todschlag vermögt/Gott handelt aber trewlich mit jhme/das er seine Sünde solt erkennen/ Genade vnd verzeihung begeren/dieweil er aber diß nicht thun wolte/ sondern nur schlecht saget: Seine Sünde weren grösser/denn das er könte Barmhertzigkeit erlangen/ ist er auß seiner eigenen schuld/zeitlich vnd ewig verstossen vnd verdampt worden.

Was für ein fleissiges bedenckens hatte Gott mit dem Abraham/ ehe er die sündige Städte Sodomam vnd Gomorram verderbete/Genes. am 18. Gott kam so weit mit Abraham vberein/ wann zehen gerechte Menschen in denselbigen Flecken erfunden würden/ so wolt er jhrer verschonen. Was sol ich sagen/wie Gott mit dem frommen Moyses sey im bedenckens gestanden/ von wegen des Halsstarrigen Jüdischen Volcks? Das er auch ein mal zu Moyses sagt/Exod. 32. *Dimitte me*, Laß mich doch/das sich mein Zorn ergrimme vber das Volck. Was kan aber Gott halten/ darumb er die Sünde nicht alßbalde straffe/ als eben seine Barmhertzigkeit? Solcher Exempel weren gar viel anzuzeigen/ wenn es die zeit erleiden möchte. Aber einem der ein wenig Verstand hat/seind diese gar gnug/ kan vberflüssig darauß lernen/ wie der getrewe Barmhertzige Gott von anfang biß jetzund (vnd wird auch also die Regel halten/ so lang die Welt stehet/ vermög seiner Natürlichen Barmhertzigkeit) sich jederzeit so trewlich vnd fleissig bedacht hat/ehe er einen armen Sünder gantz vnd gar verderbe vnd außreute. Wie auch der HErr Christus dieses zu verstehen gibt/ bey dem Exempel des vnfruchtbaren Feigenbaums/Luc. am 13. Capittel.

Recht vnd billich saget nun der heilige Geist/ durch den weisen Mann/ im Büchlein der Weißheit am eilfften Capittel: HERR/ du erbarmest dich vber alle ding/ denn du vermagst

vermagst alles / vnd vbersiehest der Menschen Sünde von wegen der Besserung / denn du liebest alles was da ist / vnd hassest nichts was du gemacht hast / vnd bald darauff / Du verschonest aber allen / denn alle ding seind dein / O Herr der du die Seele liebest. Widerumb spricht der HErr Christus / Matthei am achtzehenden Capittel: Es sey nicht der Wille des Vaters im Himmel / das jemand sol vorlohren werden. Also spricht auch der heilige Apostel Paulus / Rom. 2. Weist du nicht O Mensch / das dich die Langmütigkeit vnnd Güte Gottes zu der Busse reitzet? Du aber nach deinem verstockten vnd vnbußfertigen Hertzen / heuffest dir selbst den Zorn / am Tage des Zorns.

Nim es bey dir selbst abe / du Christliches Hertz vnnd bedencke es wol / wie offt hast du dich muthwillig vnnd frecher weise in ein Todtsünde begeben / etwan in einen Ehebruch oder sonsten in ein Hurenwergk / Etwan in einen Diebstal / Mordt / Gotteslesterung / vnd was dergleichen schwere Sünde mehr seind / welche / wie die Schrifft sagt / vns von GOtt absondern / das auch Gott wol vrsachen gehabt hette / dich in diesen deinen Sünden lebendig zu der Helle senden. Nun aber stehest du noch / vnd lebest noch / vnd hat sich Gott noch an dir nicht gerechnet. Warumb das? Da mercke auff was der Prophet Jeremias saget in seinem Klaglied am 3. Capittel / Die Barmhertzigkeit des HERRN ists / das wir nicht gar auß seind / seine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende / sondern sie ist alle Morgen new.

Man sagt viel / vnd auch die Natur lehrt es / wie Vater vnd Mutter jhre Kinder so gewaltig lieb haben / darumb sie auch bißweilen langsam zu der Ruthen greiffen / wenn es schon die Kinder verdienen / die Liebe vbertregt es. Was ist aber der Eltern zu jhren Kindern / gegen der Liebe Gottes

ein vns zu rechnen? Spricht doch Gott außdrücklich bey dem Propheten Esai. im 49. Capittel: Kan auch ein Weib jres Kindleins vergessen/das sie sich nicht erbarme vber den Son jhres Leibs/vnd ob sie desselbigen vergesse / so wil ich doch dein nicht vergessen / Ja kein Vater/ keine Mutter/ kein Bruder noch Schwester/ja kein einiger Freund / köndte deine Boßheit so lange tragen vnd gedulden / wie lange sie Gott vbertregt / das sich auch GOtt billich beklagen kan/ Du hast mir Arbeit gemacht in deinen Sünden / vnd hast mir Mühe gemacht/in deinen Missethaten/ Esai. am 43. Capittel. Ja wer die Barmhertzigkeit Gottes recht lernen vnd erkennen wil/ vnd dabey mercken/wie sich Gott bedencket ehe er die Sünder straffe/der lese nur das 42. 43. 44. Capittel des Propheten Esaie/da wird er finden/wie sich Gott gehalten habe mit dem boßhafftigen Jüdischen Volck.

Erstlich strafft er sie mit Worten / verweist jnen jren Vngehorsam / heist sie Blinde vnd Taube. Bald darauff/ als im 43. Capit. tröstet er sie widerumb / sie sollen sich nicht fürchten/er wölle Menschen für sie geben/vnd völcker für jre Seelen: Straffet sie doch widerumb darauff / das sie also verstocket in jhren Sünden verbleiben. Vnd das kömpt nun alles auß der einigen Barmhertzigkeit Gottes / vnd zwar deren vrsachen/ das der Sünder seine Sünde sol erkennen/vnd Gottes Barmhertzigkeit ergreiffen. Welches geschicht/wenn er von seinen Sünden vnd Gottlosem Leben abstehet / so wil jhme Gott seine Sünde nicht allein außtilgen vnd verzeihen/sondern wil jme noch darzu alles gutes thun. Wie er saget bey obgenantem Propheten Esaiam am 44. Capittel: Fürchte dich nicht mein Knecht Jacob / vnnd du Jsrael/ den ich erwehlet habe/ Ich wil Wasser giessen auff die Dürstigen/ vnd Ströme auff die Dürre. Ich wil meinen Geist auff deinen Samen giessen / vnnd meinen Segen auff deine Nachkömlinge.

Sihe/

Siehe/das ist nun die vnaußsprechliche Güte Gottes / auff welcher wir stehen/seind vnd leben. Wer wolte nu nicht mit Frewden mit dem Propheten Dauid singen vnd sagen/Psalm. 89. Ich wil die Barmhertzigkeit des HERRN ewiglich rühmen/loben vnd preisen. Vnd in einem andern Psalm/Nemlich im 58. sagt er: Mein Gott/du bist meine Barmhertzigkeit / Als wolt er sazen: Alles was ich habe vnd bin/ kompt alles auß deiner Barmhertzigkeit.

Wolan jhr Geliebten in Christo/ Ich achte das ich hierinnen nicht vnrecht gethan habe/das ich die Güte Gottes gerühmet habe. Sintemal der liebe getrewe Gott auch mich/als einen Verfolger seines heiligen Worts / vnd aller rechtgläubigen Christen/ einen Gotteslästerern vnd Abgöttischen Münch/auß lauter Güte vnd Barmhertzigkeit gesucht/gefunden/vnd von den Jrrthumen/ darinnen ich eine lange zeit gesteckt / gnediglich errettet: Also das Ich wol mit Dauid sagen kan: *Laqueus contritus est, & ego liberatus sum,* Der strick ist zerbrochen vnd ich bin frey/Jm 124. Psa.

Das sey gnug vom Ersten Theil. Jetzund wollen wir auch den Andern Theil für vns nemen/vnd hören/ wie denn Gott seine Barmhertzigkeit erweiset / vnd vns zu seiner Erkändnis / vnd folgends zur Seligkeit führet/ Vnd solches nicht mir allein/ sondern allen Sündern zu Trost/damit sie lernen Gottes Güte erkennen/ vnd sich bessern.

Ob gleichwol Gottes Wege nicht sein/wie vnsere Wege/vnd seine Gedancken weit anders als vnsere Gedancken / darzu sein Rath vnerforschlich/ vnd also wir nicht eigentlich wissen können/ wie es Gott mit den Menschen macht: Jedoch hat vns der liebe GOtt seinen Willen in der Schrifft seines heiligen Göttlichen Worts/ dermassen eröffnet / das wir leichtlich erkennen können/ wie vnd wodurch vns Gott zu seinem Schaffstal ruffe vnd führe.

Das Wort Gottes ist die schöne herrliche Stimme/ durch welches Gott von Anfang im Alten Testament/ vielfeltiger/ wil-

ter Schäflein hat zum rechten Schaffstal gebracht / Solches hat Gott gethan durch Moysen/ vnnd alle seine getrewe Propheten/ Letzlich hat er seinen geliebten Sohn selbsten als den rechten wahren Hirten/ zu vns gesendet / Das ist der rechte Hirte der bey dem Propheten Jeremia saget im 23. Capittel: Ich wil die vbriegen meiner Herde samlen auß allen Ländern / dahin ich sie verstossen habe/ vnnd wil sie wieder bringen zu jhrem Hirten/ das sie sollen wachsen vnd viel werden. Ezechielis am 34. sagt dieser Hirte also: Ich selbst wil meine Schafe suchen/ vnd mich jrer annehmen. Das hat nun der Sohn Gottes gethan/ durch die Predigt seines heiligen Göttlichen Worts. Nach jhme haben solches seine Apostel gethan vnd jhre Nachkömlinge / vnd heute zu Tage thun es noch alle rechtschaffene Hirten vnd Seelsorger / welche durch das wort Gottes allen jrrenden Schäflein ruffen. Vnd seind von Anfang viel Tyrannischer Keyser vnd Könige/ Fürsten vnd Herrn / ja die gantze Welt/ nicht mit Wehr vnd Waffen / Macht vnd Gewalt/ Sondern durch das Wort in den rechten Schaffstall gebracht worden.

Das ist nun das Wort/ dauon Gott sagt im Propheten Jeremia am 23. Capittel: Sein Wort sey wie ein Fewer / vnd wie ein Hammer der die Felsen zerschlegt: Vnd im Propheten Esaia am 55. Capittel / vergleichet Gott sein Wort dem Regen vnnd Schnee so vom Himmel fallen / die Erde befeuchten vnd fruchtbar machen. Also sol auch sein Wort sein/ das von seinem Munde außgehet/ sol auch nicht leer wider zu jhm kommen. Das ist das Wort / dauon geschrieben stehet in der Epistel zu den Hebreern am dreyzehenden Capittel / Das es ein zweyschneidig Schwerd sey/ welches hinein dringet zur Schneidung der Seele vnnd des Geistes.

Durch dieses Wort rühmet Paulus/ das er seine Corinther gebohren habe/ 1. Corinth. 4. Spricht aber vielleicht jemand/ oder gedenckts in seinem Hertzen/ Er habe zwar viel vnnd offt Gottes

Wort

Wort gehöret/habe aber bey jhm keine solche verenderung befunden/noch solche Kräfften gespüret. Antwort: Ich glaube es gar gerne/denn man sihet es leider vor Augen/das jetziger zeit wenig Früchte/so auß dem Wort Gottes kommen vnd entspringen solten. Die vrsache aber ist nicht auff Gottes Wort zu legen/sondern auff dich selbst/dieweil du dich nit mit rechtem ernst vñ andacht darzu verfügest/vnd die gnädige wirckung des H. Geistes bey dir selbst muthwillig verhinderst. Denn es gehet jetzund eben zu/wie zu der zeit des Propheten Ezechielis/da sich Gott beklagt: Dein Volck redet wider dich/Es wird zu dir kommen in die Versamlung/vnd für dir sitzen als mein Volck (Mercke das faule Zuhörer Göttliches Wort/seind nicht Gottes Volck) vnnd werden deine Wort hören aber nichts darnach thun/sondern werden dich anpfeiffen/vnd gleichwol fort leben nach jhrem Geitz/Ezech. am drey vnd dreyssigsten Capittel/Vnnd bey dem Propheten Esaia saget Gott: Man prediget wol viel/aber sie haltens nicht/man sagt jhnen gnug/aber sie wollens nicht thun/Esa. am 42. Cap. Hierauß kanst du leichtlich abnemen/warumb Gottes Wort bey dir seine Wirckungen nicht außrichtet/Du höreſt wol/aber du wilſts nicht thun/du nimeſts nicht recht zu Hertzen/du leſts zu einem Ohr hinein/zum andern wider hinauß/Du wilſt deinen Geitz/deine Hoffart/Vnzucht vnd dergleichen Sünde nicht lassen/Darumb kan der heilige Geist nicht in dir wohnen/vnnd Gottes Wort bey dir nicht Fruchtbar sein. Darumb mercke wie dich Jacobus der Apostel ermahnet im 1. Capittel. Mit aller Sanfftmuth nime auff das eingepflantzte Wort/welches deine Seele kan selig machen.

Auß dem gehörten Wort Gottes wircket der Heilige Geist allerley gute Gedancken/das auch ein Böser/Gottloser Mensch bißweilen gedencket/wie er in Gottes Wort gehöret habe/das Gott so ein gewaltiges Mißgefallen habe/an den vnbußfertigen Sündern/wie er dieselbigen nit allein hie zeitlich/sondern auch ewig

straffen wil in der Helle/ mit dem Teuffel vnd all seinem anhang/ gedencket auch ferner/ wie er in der Predigt auß Gottes wort gehöret habe/ wie des Menschen Leben so gar kurtz vnd vngewiß sey/ dz vnser Leben hie anders nichts sey/ als ein dampff der eine kleine weile weret/ es sey wie der Schatten an der Wand/ es sey wie eine Blase auff dem Wasser/ vnd dergleichen Augenblicklichen dingen mehr. Vnd ob gleich diß Leben so vngewiß vnd zergenglich / jedoch mit tausentfältigen Trübseligkeiten behafftet/ also/ das wir keinen Augenblick sicher sein/ das wir nicht etwan durch den Todt abgefordert werden/ vnd für den Richtstuel Christi gestellet / allda das Vrtheil anhören / vnd darauff empfangen guts oder böses. Wie Paulus sagt/ 2. Corinth. 5. Wenn denn ein Sünder solche Gedancken fühlet/ so sol er gewiß dafür halten/ Gott ruffe jhm zu der Besserung/ das er sol von Sünden abstehen/ sich zu seinem Hirten vnd Seelsorger Christi wenden. Das ist nun das anklopffen/ dauon auch Christus saget / Apocalip. 3. Siehe / Ich stehe für der Thür vnd klopffe/ so jemand meine Stimme wird hören vnd mir auffthun/ zu dem gehe Ich hinein vnd esse mit jhme das Abendmal vnd er mit mir.

Dieweil nun Gottes Wille nicht ist/ das ein Sünder verderben sol/ sondern das sie sich alle bekehren vnd leben / Wie er beym Propheten Ezechiel saget im 18. vnd 33. Capittel. So führet er auch den Sündern solche Gedancken zu Gemüth/ darauß sich der Sünder bessern sol. Noch eine liebliche Stimme / hat Christus der getrewe Hirte / damit er vns auch ruffet zu seinem Schaffstall: Nemlich/ eusserliche vnd zeitliche Gutthaten/ Als Gesundheit/ Stärcke/ gerade vnnd schöne des Leibes/ Kunst / Weißheit/ Fürschlägig/ Rathgebig in allen dingen / Erkändnuß vnd Außlegung der Heiligen Schrifft / vnnd was dergleichen gute Gaben mehr seind/ als Reichthumb/ Hauß vnd Hoff/ ja alles was gut ist/ kömpt von Gott her/ Wie der Apostel Jacobus saget: Alle gute

Ga-

Gaben/ vnd alle vollkommene Gaben kommen von oben herab/ vom Vater der Liechter/ Jacob. 1. Dabey nun ein Mensch zu gedencken hat/wie jhn der liebe GOtt so gnediglich begabet vnd gezieret hat. Sol derhalben nicht stoltzieren/ nicht Hochmütig sein/ vnd andere verachten/wie leider fast der Mehrertheil thut/sondern er solle sich demütigen/Gott danckbar sein / das er jhn vnuerdienten/Rebellischen/ vnd sündigen Menschen dennoch in solchen acht nimpt/vnd jhn so herrlich gezieret/vnd so reichlich versorget: Sol auch alle seine Kräffte dahin wenden/das er solche obgesagten Gaben zu der Pietet vnd Gottesfurcht anwende / Gottes Lob vnnd Ehr dardurch befördere/ seiner Seelen Heil/ vnnd des Nehesten Wolfahrt suche vnd promoviere / auff das er nach diesem Leben hören möge die liebliche Stimme des Ertzhirtens Christi/ der jme solche grosse Gaben vnd Genade gegeben vnd geschencket hat.

Wenn aber nun ein Mensch auff solche Wege vnnd Weise/ sich zu Gott noch nicht bekeren wil / sondern hat sein Hertz gesetzt wie ein Adamandtstein / vnnd seuffet die Boßheit in sich/wie das Wasser/Wie Job sagt in seinem 15. Capittel/vnd wil sich durchauß/auß der lieblichsten Stimme nicht bessern / sondern je bessers vnd wollers jm gehet/je weiter er in die Sünde geredt. Da kömpt alsdann Gott mit einer harten vnd sehr rauhen Stimme/die herst Creutz/Trübsal/Kranckheit vnd allerley Jammer. In dem Alten Testament ermahnet Moyses seine anbefohlenen Israeliten/ wie sie sich im gelobten Lande/ wenn es jhnen würde wol ergehen / verhalten sollen/vnnd saget: Wenn du wirst im gelobten Lande sein (Deut. 8. Capittel/Städte vnd Häuser bawen/Weingärten vnd Oelberg pflantzen / wirst essen vnnd satt werden/so hüte dich fleissig/das du Gottes deines HERRN nicht vergissest. Jedoch stehet nachmal in obgeregtem Buch im 32. Das solche treuhertzige Warnungen am Jüdischen Volck nichts geholffen: Da aber mein Geliebter feist vnd satt ward/ward er geil/er ist feist/dick vnd starck worden/ vnd hat den Gott fahren lassen / der jhn gemacht

 hat//

Hat/vnd hat Gottes seines Gutthäters vergessen. Darumb vbergab jhn auch Gott letzlich in das Schwerd/in Hunger vnd Kummer/Angst vnd Not/wie auch Dauid erzehlet in seinem 78. Psal. Also sehen wir gleich mit Augen in diesen letzten/bösen gefehrlichen Zeiten/das Gott vnsern Vngehorsam vnd vndanckbarkeit straffet mit Krieg vnd Auffruhr/mit theurer Zeit/Hunger vnd Kummer/ Pestilentz/ vnd viel wunderbarlichen Kranckheiten/ geschicht aber vns alles zur Züchtigung / wofern wir in dem guten vns zu Gott nicht haben bekehren wollen/doch auffs wenigst durch Trübsal zu dem HERRN eylen / wie auch der Prophet Esaias sagt: HERR wenn Trübsal da ist/so sucht man dich: Wenn du sie züchtigest/so ruffen sie ernstiglich/ Cap. 26. Also stehet auch im Osea Cap. 6. Wenns jhnen vbel gehet / werden sie mich frue suchen/vnd sagen: Kompt wir wollen widerumb zum HERRN/ denn er schlegt vns/er wird vns auch widerumb heilen.

Darumb drewet Gott allen Gottlosen/ die nur Lust haben in Sünden fort zu fahren/ Ich wil dir deine wege mit Dörnern verzeunen/ Ose. 2. Dörner bedeuten in der Schrifft offt Trübseligkeit. Hie köndte ich wol viel Exempel anzeigen / an welchen diß warhafftig geschehen ist. Nebucadnezar / wie wir lesen Daniel. 4. Cap. der wolte sich nicht bessern/wieder durch die Predigt Danielis/noch auß seinem Traum/den jme Daniel außlegt/noch durch eusserliches Glück vnd wolfart/bliebe allzeit in seiner Hoffart/vnd wolt allein Gott sein/Aber da jhn Gott hinauß stößt/vnd muß bey dem Viehe seine Wohnung haben/Graß fressen wie die Ochsen/ seine Haar wuchsen jhm wie Adlers Flügel/ vnnd seine Negel wie Vogels Klawen/da hebt er seine Augen auff / erkennet den Allerhöhesten/lobt vnd preiset Gott/der ewig lebt: Also auch der verlorne Sohn/Luc. 15. Cap. Der wolte durchauß seines Vaters stimme vnd Ermanungen nicht hören/ noch annemen/wie leider deren zeiten solcher jungen Straßjünckerlein / vnd stoltze auffgewachsene Kinder/die auch die freundliche ermanungen jrer Eltern lenger

nicht

nicht hören mögen/ vnd damit sie nur derselben befreyhet kömen werden/ wenden sie zum Deckmantel das *studium* für/ ist jhnen aber nicht vmb das *studium*, sondern vmb die Freyheit zu thun/ Also der verlorne Sohn/ wer war stoltzer/ frecher/ denn er? gedachte an kein Creutz/ noch einiges vnglück/ Da es aber darzu kömpt/ das er muß der Schwein hüten / vnd hat das Brodt nicht darbey zu fressen/ sondern muß mit den Schweinen die Kleyen fressen/ da gehet er in sich selbst/ vnd sagt: Ach wie viel Taglöner haben in meines Vaters Hauß des Brots gnug/ ich aber muß hie Hunger leiden/ Ich wil auffstehen vnd zu meinem Vater sagen: Vater / ich habe gesündiget vor dir vnd in Himmel/ vnd bin nicht werd dein Son genennet zu werden. Siehe wie das gemeine Sprichwort so fein war wird: Not treibet zu Gott/ das sehen wir in jetzt erzelten Exempeln außdrücklich. Billich sagt nun der Prophet Dauid im 32. Mit Zaum vnd Gebiß hoffen sie / die sich nit wollen zu dir nahen. Das sey jetzunder auch gnug vom andern Theil geredt / wie vns nemlich Gott pfleget zu seinem Schaffstall zu ruffen.

Stehet noch vbrig der dritte Theil / darinn vns Christus ermahnet/ wollen wir seine Schäfflein sein / vnd zu seinem ewigen Schaffstall kommen vnd gereichen/ so müssen wir seine Stimme hören/ Damit wir aber erkennen können/ die Stimme vnsers rechten Hirten/ vnd des Antichrists/ wil ich etliche Irthumben / so der Antichrist der Bapst den Volck / als were es Christi des rechten Hirten Stimme/ fürhelt vnd lehret/ ja treibet die elenden Schäflein zu solcher seiner Abgöttischen Lehre mit dem Baan darzu/ das die elende Leut solcher Lehr/ als wann es Gottes Wort were/ müssen annemen vnd glauben / ob sie gleich ewig dardurch verdampt werden/ so darff dennoch keiner sagen: Bapst / Warumb machest du es also? Da heist: *Sic volo, sic iubeo*, Wilst du nicht so must: Darumb merckt solchs jhr Christliche Eltern / vnd lehret es ewre Kinder/ damit sie sich für dem Bapstumb wissen zu hüten / Als vor Schlangen vnd Ottern Gifft/ ja als vor dem Teuffel selbst.

Erstlich

Erstlich sey das Mönchsgelübd/darauff dz Bapstumb fest gegründet steht/da die Mönch schweren vñ geloben ewig Jungfrawschafft/ willigen gehorsam/vnd willige armut. Wer wird aber genugsam erklären können/wie viel vnmündigen beyds Manns vnd Weibspersonen mit diesem Teuffelsstrick zur Hellen gezogen worden/vnmündige/sage ich/denn ich weiß selbst/habs erfaren/in dem Orden darinn ich 20. Jahr meine zeit zugebracht/das die schmeichelte Obrigkeit manchen jungen Knaben vberredet/das er hat *Professionem*, (wie sie es nennen) gethan/ Das ist/ Er hat die Münchsgelübd schweren müssen/oder hat widerumb zu dem Kloster hinauß sollen gestossen werden/ darüber mancher Schand halben geschworen/hat mehr die Schand/wo er wider sol auß dem Kloster kommen/denn seiner Seelen Heil in acht genommen/ Warumb? Darumb/Er hat nicht gewust/was die Gelübd in sich begreiffen/biß solche ein wenig zu den Jahren kommen/da sie ein wenig im Verstand zunehmen/da gehet es denn an/da wird die Stund verflucht/in der sie geboren/da werden Vater vnd Mutter/vnd alle die jhnen zum Münchsstand geholffen/ verflucht/da wird offt der Teuffel geladen/der sol sie wider zu dem Kloster hinauß ziehen: In Summa/solches klagen habe ich gehört in Mann vnd Weibspersonen Kloster/das sich auch ein harter Stein/wo er Vernunfft hette/sich darüber erbarmen möchte/ Solch Klaggeschrey kömpt auß Engstigkeit jhres Hertzens/das sie nimmermehr sehen vnnd spüren/das sie gelobt vnd geschworen haben/zu solchen dingen/die sie nimmermehr halten/noch halten können/ denn sie sehen/das es in jhrer Macht vnd Gewalt nicht stehet.

Damit aber auch etliche grosse betagte Kerles vom Gottlosen/sol sagen vom heiligen Münchs Leben kein Abschew tragen/ haben die Sophisten vnd Seelbetrieger/dem Münchenstand einen schönen Güldenen Mantel angelegt/ Nemlich: Wann einer in der Welt tausent Mord vnd Ehebruch/ja vnzehliche Sünde begangen hette/ vnd obs schon in der Welt solt offenbar werden/

wann

wann er nur in ein Kloster leufft/ schleifft in einem Münchsrock/ da hat er vollkommenen Ablaß aller seiner Sünd / vnd man darff jm kein andere Pein oder Straffe aufflegen. Denn was die Tauffe an den kleinen Kindern außrichte / das thut an den alten Böß-wichten der Münchsstand / Daher kompts / das denen / so den Münchsrock anlegen/ etwa jhr Nam / welchen sie in der Tauffe empfangen/ geendert wird/ anzuzeigen/ das sie auffs New widerumb getaufft sind. Wer sihet aber hie nicht des Sathans Listigkeit vnnd Betrug? Man findt doch in gantzer Heiliger Schrifft nicht ein Buchstaben noch Syllaben von solchen Münchsgelübden / das man einem Menschen / nach dem Gelübd / so er Christo dem HErrn in der Tauffe gethan / noch solchen Strick sol an Hals werffen? Paulus redet zwar von der Jungfrawschafft / die lobet er vnd preisets hoch/ gibt auch Rath darzu / Sagt aber außdrücklich: Er habe kein Befehl / nemlich die Leut zu der Jungfrawschafft zu zwingen/ sondern wer es bey jhm fühlet / das er die Gnade der Reinigkeit habe/ der sol bleiben vnnd nicht Heyraten/ Jedoch sagt er außdrücklich / er wolle keinen den Strick an Halß werffen / 1. Corinth. am 7. Capittel. Deßgleichen *differirt* vnnd handelt der HErr Christus selbst von dieser Tugendt / Matthei am 18. Capittel. Spricht aber auch außdrücklich / das sie nicht jederman gegeben sey. Von diesen Münchsgelübden sagt eigentlich der weise Mann Ecclesiastes am 5. Capittel: Gott hat kein Gefallen an der Närrischen vnd vntrewen Verheissungen: Das ist freylich ein Närrische Verheissung/ so jemand ein ding verlobt zu thun/ vnd weiß doch nicht ob ers kan vnd vermag zu halten/ das ist aber ein vntrewe Verheissung / so jemand etwas zu thun verheist/ weiß auch was es ist/ vnnd brichts doch muthwillig / wie fast alle Münch vnd Pfaffen thun im Bapstumb / darumb hat Gott kein gefallen an jhnen / denn sie sind Närrische vnnd Vntrewe Knecht.

Die Beicht betreffend/ vnd bekennung der Sünden ist an jhr

selbst guts/hat jhren Grund auß Gottes Wort/ja er forderts offt in der Heiligen Schrifft/das wir vnsere Sünden sollen bekennen/ Leuitici am 16. vnd 26. Capittel/ Psalm 32. 36. Prouerb. 18. Also hat Daniel seine vnd seines Volcks Sünde bekennet/ Cap. 9. vnd zwar/wann wirsonst kein prob theten der Beicht / so sol vns dieses des Heiligen Johannis gnug sein/ da er sagt: GOtt ist trew vnd gerecht/wenn wir vnsere Sünde bekennen /so vergibt er vns dieselbige. 1. Epistel am ersten Capittel. Nun hat aber der Bapst solche herrliche Ordnung Gottes schendtlich zugericht mit seinen Menschensatzungen/ Der Prophet Dauid sagt / Psalm 54. *Voluntarie*, freywillig vnd mit freuden wil ich dir ein opffer thun/ vnd deinen Namen loben / Was ist beichten vnd die sünde bekennen anders / denn Gott das hertz vnd gemüt dargeben vnd auffopffern? Nun sagt aber der Prophet: er wolle es freywillig thun/ So sagt aber der Bapst: Wilst du nicht / so must du Beichten/ Vnd zwar wanns mir gefellt / nemlich vmb die Osterliche zeit/ vnd darauff zum Sacrament gehen / Thust du es nicht / so helt man dich nicht für einen rechten Christen / kanst auch nach deinem Todt keiner Christlichen Begräbnüssen theilhafftig werden/ Sondern mantregt dich hinauß hinder die Zeun / Wie man denn im Bapstumb die Euangelischen Christen nach jhrem Todt gleich wie die Hunde hinauß tregt / vnnd etwan in ein Loch verscharret/ Vnangesehen aber/ das der Bapst die Beicht zu einem Tyrannischen Gebet gemacht / vnd wil durchauß das man beichten muß/auch zu der zeit wenns jhme gefellt / so hat er doch nichts desto weniger in diese Nothbeicht so viel vnd erschreckliche Grewel gesetzt/ das einem frommen Menschen billich beyde Ohren darüber vor grossem Schrecken / wenn ers höret / klingen solten/ vnd das Hertz erzittern / Kommen auch nicht wenig Menschen durch die Bäptische Tyrannisch Beichten zu der Verzweiffelung vnnd ewiger Verdamnus. Das weiß ich wol/ wie sich die Gewissen im Bapstumb beengstigen: Möcht mancher gedencken/

Was

Was sind denn das für grosse Irrthumben in der Bäptischen Beicht? Antwort/ Der Bapst hat die Ohren Beicht dahin gericht/das man nicht allein alle Sünde *specifice* bekennen muß/sondern auch die Vmbstende der Sünden/ als/wie/ was/ wenn/ wo/ mit welchem/zu welcher zeit/ wie offt: Vnd sagestu das nicht/ so hast du nicht recht gebeicht/vnd sind dir folgends deine Sünde nit vergeben. Nu habe ichs auß der erfahrnuß/denn ich im Bapstumb ein dreyzehenjähriger Beichtvater gewesen/was sich offt für vngereumbte Sachen zugetragen haben. Die Sünde alle zubekennen/ ist je vnmüglich/so ist das viel weniger müglich/das ich wissen sol/ wie/wenn/wo/vnd wie offt ich gesündiget/Sintemal die Schrifft sagt: Der Gerechte falle einen Tag siebenmal/wie offt wird denn der arme Sünder fallen? Es sind zwar viel Menschen im Bapstumb/ wenn sie zur Beicht kommen/ thun sie so viel jhnen müglich ist/sagen jhre Sünde daher/ wenn sie nun die Absolution empfangen/vnd sich zu dem Abendmal bereiten/ kömpt jnen vrplötzlich eine Sünde zu Gemüth/daran sie zweyffeln/ob sie es auch gebeicht haben/oder nicht/vnd werden dermassen so kleinmütig vnd so engstig/ das sie nicht wissen/ ob sie das Abendmal empfangen dürffen oder nicht/denn sie achten/sie empfangens vnwirdig/ vnd kan ein solches Gewissen nicht Ruhe haben. Sind das nicht erschreckliche grewel/wo man die gewissen also martert vnd peinigt.

Vber das hat der Bapst die Beichte gantz vnd gar zerstöckelt vnd zertheilet/ Etliche hat er jhme zu verzeihung vorbehalten/ die werden *Casus papales* genennet/ Etliche hat er den Bischoffen erlaubt/ die werden genennet *Casus Episcopales*, die vbrigen hat er den andern gemeinen Priestern befolen. Lieber wo hat solche Thorheit in Gottes Wort einen einigen Grund? Gewißlich an keinem Ort/ Darumb sinds nicht Christi des rechten Hirten Stimme/ sondern des Endechrists vnd des Teuffels Stimme.

Was das anruffen der Heiligen betreffen thut/wissen nu mehr auch die kleine Knaben in den Schulen/dz es wider Gott/ vnd ein abgötterey ist/ja es ist auch wider der H. ruhe vnd seligkeit/ wie ich

bald probieren wil. Der Heiligen Gottes ehrlich gedencken/ vnd in jhnen Gottes Werck vnd Christi Barmhertzigkeit preisen / ist nicht vnrecht. Denn GOtt spricht selbst 1. Samuelis am 2. Capittel: Wer mich ehret/den wil ich auch ehren. So sagt der HErr Christus auch Johan. am 12: So mir jemand dienen wird/ den wird mein Vater ehren. Ist derhalben gar nicht vnrecht/ die Heiligen in gebürlichen Ehren halten / Aber sie vmb Fürbitter vnnd Mittler anruffen/ vnd in Nöthen bey jhnen Hülff vnd Trost suchen/ das ist wider Gott / vnd heist eigentlich bey frembden Göttern Hülff suchen. Im Alten Testament stehest bey allen Propheten geschrieben / das vns Gott nur allein zu sich rufft/ das er allein der HERR vnd Gott sey/der vns helffen wil vnd kan/das ausser seiner kein Gott noch kein Heil sey / das er solche Ehre keinen andern geben wil. Wie trewlich vnnd Väterlich ermahnet Gott sein Volck im alten Testament/das sie doch nicht der Eitelkeit also schnelliglich nachlauffen / sondern zu jhme sollen sie allein Zuflucht haben. Im Newen Testament deßgleichen schreyet Christus der Sohn Gottes in vielen Orten / das wir zu jhm sollen kommen / Er sey der rechte Brunn/ Er sey der Weg vnnd die Warheit/Er sey vnser Erquickung. So thun die lieben Aposteln auch nichts anders/denn das sie lehren vnd predigen/allein. Christus sey der Welt Heyland / Er allein sey der Advocat vnd Fürsprecher beym Vater / Er allein hab vnsere Sünde mit seinem Blut abgewaschen / Allein durch jhn sind vnnd werden wir durch den Glauben ohne Werck vor Gott gerechtfertiget / vnd es sey kein anderer Nam vnter der Sonnen/in welchem wir können oder mögen Selig werden/als in dem Namen JEsu. Ist derhalben ein Gottloß Wesen/das wir Menschen ein solchen getrewen / genedigen Gott haben/der vns zu helffen so willig vnd bereit ist/ vnd auß allen Nöthen zu helffen Allmechtig ist/ Wir aber vnsere hülff bey andern suchen/welche selbst der Hülffe Gottes bedürffen / vnd ohn seine Hülff vnd Gnade nimmermehr weren Selig worden.

Denn

Denn im Bapstumb kan sich so gering nichts zutragen man leufft zu den Heiligen/bey jhnen Hülff vnd Rath zu suchen. Diß ist alles wider Gott/ Item/es ist auch wider der Heiligen eigene Ruhe vnd Seligkeit/das man sie vmb Fürbitt anrufft. Ob gleichwol Hieronymus argumentirt/dieweil Petrus/Andreas/Johannes/ da sie noch auff Erden gelebt/ andern etwas haben erwerben können/durch jhr Fürbitt/vnd jetzunder/dieweil sie im Himmel sind/ sollen sie nichts vermögen? Sie können jetzundt vielmehr vns durch jhre Fürbitt erwerben/dieweil jhr Leib vollkömlich ist. Antwort: Das die Heiligen auff Erden in jhrem Leben für einander bitten/ vnnd etwas erwerben können/ laugne ich nicht/sondern bekenne es gar gern/ das ein Mensch für den andern hie zeitlich bitten kan/vnd sol/vnd solches vermög Göttliches Befehls / 1. Tim. 2. Jacob. 5. Aber wenn einer auß diesem zeitlichem Leben ins ewige gefahren/so nimpt er sich vnsers thuns nichts mehr an/kan vns auch nicht helffen/denn er weiß / das ein Gott ist/ der vns helffen kan vnd wil. Oder wenn die Heiligen im Himmel für vns bitten sollen/so müssen sie Nothwendig vnsere Beschwernüssen vnd anliegen wissen/darfür sie bitten / wenn nun die Heiligen im Himel vnsere Trübsal wissen / vnd in jhnen die Liebe vollkömlich ist / so werden sie sonders zweyffeln/die Regel Pauli des Heiligen Apostels halten müssen / die er allen Menschen gibt / Weinet mit den Weinenden/vnd seyd frölich mit den Frölichen/Rom 12. Müsten also die Heiligen im Himmel von vnsert wegen betrübt sein / das ist aber außdrücklich wieder Gottes Wort / das die Heiligen im Himmel solten solche Vnruhe vnnd Betrübniß leiden / denn im Buch der Weißheit im dritten Capittel stehet *expreßè* geschrieben/ *Illi autem sunt in pace*, Sie aber sind im Frieden/ Deßgleichen in dem heimlichen Offenbahrung Johan. am 7. vnd 21. Capittel stehet außdrücklich / Die Heiligen werden nach diesem Leben keinen Schmertzen/noch Zehern/ noch ein einige Trübsal haben/ denn GOtt hat alle Zehern von jhren Augen abgewischt/ vnd ist

nichts denn Frewd vnd Wonne. Wo müste sonst der Spruch des Propheten Esaie erfüllet werden/ Denn er sagt in seinem 32. cappittel: *Tunc sedebit*. Alsdenn wird mein Volck sitzen in dem schönen Friede in der völligen Ruhe/ vnd in den sicheren Wohnungen/ Wo hat man diese ding? Wo ist der schöne Friede? Im Alten Testament ist wenig Ruh/ Fried vnd versicherung gewesen/ vnd vielmehr Krieg/ Auffruhr/ Hunger vnd allerley Verfolgungen: Im Newen Testament deßgleichen/ hat das volck Gottes von anfang biß dato/ wenig Ruhe vnd Friede gehabt/ wie denn auch der HErr Christus den seinen solche ding hie zeitlich nicht verheist / Joh. 16. *Non veni pacem mittere, sed gladium*, Ich bin nicht kommen Friede zu senden. Das verstehet aber auff den Weltfriede / denn Christus hat die seinen von der Welt beruffen/ darumb werden sie mit der Welt nicht Fried haben/ sondern sie werden Schwerdt haben/ Das ist/ Sie werden verfolgt / gesteupt vnd gar getödtet werden/ das sagt jhnen der HErr Christus gut rund/ die Welt wird sich frewen/ jhr aber werdet Trawrigkeit haben/ Item/ die Welt wird euch hassen/ verfolgen vnnd tödten / Das haben die rechtgleubigen Christen/ als das wahre Volck zugewarten. Wo bleibet denn nun der Friede/ die Ruhe vnd Sicherheit/ welche Gott seinem Volcke verheist? Do müssen wir gewißlich vnsere Augen vbersich wenden zu der Triumphierenden Kirchen / die bey Gott im Himmel ist/ do ist der rechte Fried/ Ruhe vnd Sicherheit. Entspringet derhalben auß dem/ was jetzundt gesagt / vnwidersprechlich / das daß anruffen vnd Fürbitte der Heiligen/ wider Gottes Ehr vnd Herrligkeit sey/ wider der Heiligen selbsten Ruhe/ Fried/ vnnd Sicherheit. Denn vnaußsprechlich ist das anlauffen der Heiligen im Bapstumb. Daher denn entsprungen ist das Walhfarten/ das man jetzt dahin zu Maria der Mutter des HErrn / baldt dorthin zu S. Johann / bald zu S. Veit oder zu S. Leonhard/ Da sucht man warlich nicht Gottes/ sondern der Heiligen Ehre. Daher ist auch entsprungen/ das schier so viel Götter sind / als Heiligen im Himel. S. Niclaus ist der Wassergott/ S. Leonhard vber die Gefangene/

fangene/S. Sebastian vber die Pestilentz/S. Apolonia vber das Zahntwehe/vnd dergleichen mehr. Daher kömpts auch / das man jhren Bildern vberflüssige Ehre erzeiget/ vnd kleidet sie in Sammeten vnd Seydenen Röcken / mit grossen Krausen vmb Hende vnd Hals/mit statlichen Rosaria/ wie sie es nennen/ vnd mit schönen herrlichen Krentzen auff den Kopff gesetzt/ knien also für jnen nieder vnd beten/halten also die Todten/vnbewegliche/Höltzerne/ vnd Steinerne Bilder in Ehren/vnnd kleiden sie auffs statlichste. Hingegen lassen sie die lebendigen Bilder vnnd Gliedmassen des HErrn Jesu/bloß vnd nacket gehen vnd Hungers sterben.

Wolan/ das sey auch gnug von diesem: Jetzund wil ich zu dem höchsten vñ heiligsten Gottesdienst treten/den die Papisten haben nemlich zu der Meß/vnd wil/wz ich darin gemerckt habe/trewlich anzeigen/da werden wir hören vnd verstehen das in der Meß nicht Christi stimme / sondern des Endechrists Stimme gehöret wird. Die Meß hat den Beruff im Bapstumb/ das sie für allerley Anliegen gut vnd ein gewisses Mittel sey. Derhalben kan sichs so seltzam nicht zutragen/man laufft zu der Meß/ Da sucht man alle hülffe vnd Zuflucht/ Da komen die Gottsfürchtige Männer/vnd andechtige Weiber/ vnd bringen nach einander zehen oder zwölff Kreutzer/mehr oder weniger (Jedoch darff es nit wol weniger sein/ so wird der Küster/ der das Gelt einnimpt vnd die Meß außgibt/ vnleidlich / vnd darff ein solcher zum andernmal nit wider komen) vnd bitten vmb eine Meß/ von vnser lieben Frawen/ Das ist/von Maria der Mutter des HErrn / diese von S. Anna / eine andere von S. Sebastian / vnnd dergleichen mehr: Oder diese wil eine Seelmeß haben/hat etwan Nacht keine Ruhe gehabt/ Da fragen dann die Meßpfaffen nichts darnach/sondern sie nemen das Gelt/ vnnd lesen jmmer fort Meß. Denn vergebens darff nicht wol einer eine Meß begehren/ Jsts aber/das ein öffentliches / gesungenes Ampt begeret wird/es sey gleich für die Seel im Fegfewer/ oder sonst eim Heiligen zu Ehren/so muß/der es begert/einen Thaler

ler darfür geben/vnd darff keines Hellers weniger sein. Vnd diß alles sol noch keine Simoney sein/sondern nur ein Almosen/wenn mans schon mit Gewalt expostoliert/ vnd heraus fordert. Das ist nun der Meßmarckt. Die Irthumben sind diese. Erstlich wenn der Meßmann sein Zeug zu der Meß gehörig auff den Altar hat außgeleget / tritt er wider vom Altar herunter / macht also sein *Confiteor*, Das ist/ seine Beichte/ darinn er nicht allein Gott beichtet/ sondern Marie/ S. Michaeli / S. Johanni dem Teuffer/ den Aposteln Petro vnd Paulo/ vnd allen Heiligen. Was hab ich den Heiligen gesündiget/ das ich meine Sünde jhnen beichten sol? Dauid wuste es viel besser / der saget zu Gott: O HERR erbarme dich meiner nach deiner grossen güte/ denn dir allein hab ich gesündiget/ Psal. 51. Ist derhalben diß im antritt der Meß ein Irthumb/ das man den Heiligen beichtet/ die gestorben sind/ vnnd die Sünde nicht vergeben können. Wenn nun diese Beicht auß ist/ so steiget er wider hinauff zum Altar / machet ein Creutz auff den Altar / küst dasselbige Creutz / vnd spricht vnter dessen: *Oramus te Domine, per merita sanctorum tuorum, quorum reliquiæ hic sunt & omnium sanctorum, vt indulgere digneris omnia peccata mea.* Auff Deutsch laut es also: Wir bitten dich O HERR/ durch das verdienst deiner Heiligen / derer Heiligthumb hie zu gegen sind/ vnd aller deiner Heiligen / auff das du dich wirdigest außzutilgen alle meine Sünde. Siehe doch lieber Christ / wie ein schön Gebet das ist/ Wo bleibet das Verdienst JEsu Christi vnsers einigen Mitlers vnd Heylands? O Gottslesterung / Was haben doch die Heiligen verdienet/ das mir Gott vmb jhrer Verdiensten meine Sünde verzeihen sol? In der Offenbahrung Joh. 5. Cap. stehet/ wie die Heiligen Gott loben / vnd sagen: O HERR Gott du hast vns mit deinem Blut erlöst/ Siehe/ da bekennen die Heiligen selbste/ das sie sind durch das Blut Christi erlöset/ Das ist/ durch sein Heiliges Verdienst haben sie den Himmel erlangt. Haben nun die Heiligen durch das Blut Christi/ vnd seinen Verdienst

dienst die Seligkeit erlanget/so folget darauß/ das sie es nicht verdienet haben: Haben sie jhnen nichts verdienet/so werden sie gewißlich mir auch nichts verdienen. Ist derhalben ein Abgöttisch Gebet/das wir begehren/ das vns Gott vmb der Heiligen Verdienste sol vnser Sünde verzeihen. Aber wir wollen den Papisten jhre Abgötterey lassen/vnd wollen also beten: Wir bitten dich O Gott/du wollest vns durch das Verdienst deines geliebten Sons Jesu Christi vnsers Heylands/ vnsere sünde gnediglich verzeihen.

Ferner/ wenns nun kömpt zu der Opfferung/ so nimpt der Meßhändler die Paten/ darauff die *Hostia* lieget/ erhebt sie ein wenig/vnd spricht: *Suscipe, Sancte pater, omnipotens æterne Deus, hanc immaculatam hostiam, &c.* Auff Deutsch: Nime auff Heiliger Vater/Allmechtiger ewiger Gott/diese vnbefleckte Hostien/ welche ich dein vnwirdiger Diener/ dir meinem lebendigem wahrem Gott auffopffere/ für alle meine Sünde vnd Missethaten/ auch für aller vmbstehender Sünde/ja für aller Gläubigen Christen/Todten vnd Lebendigen/das mir vnd jnen gereiche zum Heil vnd das ewige Leben. Das sol auch ein Gebet sein/ ist aber auch nichts anders/denn ein grosse Gottslästerung. Denn die Heilige Schrifft weiß nicht mehr/als von eim einigen/vnbefleckten Opffer/welches ist Jesus Christus/der sich selbst einmal am Stamme des H. Creutzes für vnsere vnd der gantzen Welt Sünde auffgeopffert/durch welches vnbefleckten Opffers Blut allein sind wir gereiniget worden/vnd allein durch diß Opffer/vnd durch kein anders können vnd mögen wir gereichen ins ewige Leben.

Wenn sie fortfahren/ vnd den grossen *Canonem*, wie sie es nennen/für die hand nemen/darinn doch der Kern vnd der Schatz des rechten Gottesdienst sol verborgen liegen/lauffen vns nichts destoweniger etliche merckliche vnd grewliche Jrrthumben entgegen/die stracks wider Gottes Wort sind. Erstlich das der Meßhändeler spricht/ vnd bittet Gott den Vater/ *vt sanctifices, benedicas & acceptum habeas, &c.* das nemlich Gott diese Opffer/welchs doch

sein Sohn sein sol/ wolle Heiligen/ gesegnen/ vnd jm angenem sein lassen. Wer sihet aber nicht alsbald/ das diß ein grosser Jrrthumb ist/ der wider Gottes Wort streitet? Jst denn der Sohn Gottes/ welchen/ wie sie sagen/ diese Opffer bedeuten/ noch nicht Heilig/ noch nicht gesegnet/ vnd seinem Vater noch nicht angeneme? Jst nicht der Sohn mit dem Vater vnnd heiligem Geist/ ein einiger/ wahrer GOtt/ das werden sie ja nicht leugen. Nun spricht aber Gott/ wir sollen Heilig sein/ gleich wie er Heilig ist/ 1. Sam. 2. Es ist keiner so Heilig/ wie vnser Gott ist; Esaias der Prophet bezeuget in seinem 6. Cap. das er habe den Himmel offen gesehen/ vnd den HERRn sitzen sehen/ auff einem hohen vnd erhebtem Stuel/ vnd die Cherubim vnd Seraphim sein vmb jn herumb gestanden/ vnd geschryen ohn vnterlaß/ Heilig/ heilig/ heilig ist der HERR vnser Gott. Das ist ja außtrücklich von der heiligen Dreyfaltigkeit geredt/ dreyfaltig in der Person/ vnnd doch nur ein einiges Göttliches Wesen.

Also ist Christus nach seiner heiligen Menschheit auch vollkömlich Heilig/ vnd mit aller völle des heiligen Geistes gesalbet/ Johan. 3. Daher der Engel sagt Luc. 1. Das Heilige das von dir geboren wird/ wird Gottes Sohn genennet werden. Jst denn Christus JEsus die andere Person in der Dreyfaltigkeit/ Heilig/ von den Engeln geehret vnd angebetet worden/ vnnd auch Heilig nach seiner Menschheit/ so ist es eine Gotteslästerung/ Gott den Vater bitten/ das er seinen Sohn erst in der Meß heiligen wolle/ so er doch der Heilige aller Heiligen selbst ist. Mit dem andern Wort/ hat es eben diese Meinung/ Nemlich das du jhn wollest segenen. Ach der grossen Blindheit/ wir elenden Adamskinder sollen vnd müssen in Christo JEsu gesegnet werden/ Denn das ist der Samen/ dauon Gott zu Abrahe saget: Jn deinem Samen sollen alle Völcker gesegnet werden/ Genesis am 26. David saget vnd bittet in seinem 67. Psalm/ Es gesegene vns Gott/ vnser Gott/ Es gesegene vns Gott/ vnd jn fürchten alle ende der Welt. Durch

diß

diß dreymal erholte Wörtlein GOtt/ wird auch verstanden die Heilige Dreyfaltigkeit. Nun bittet David / Gott wolle vns segenen/ So bittet der Meßpfaff / GOtt wolle seinen Sohn/ der mit jhme doch gleicher GOtt ist / in seinem Meßopffer gesegenen. Welches Gebet sol denn GOTT erhören? Ohne zweyfel ist das Gebet Davids viel besser/ denn es kömpt auß dem Heiligen Geist. Dem sollen wir nun auch folgen / vnnd GOtt bitten/ das er vns durch seinen Sohn benedeyen vnnd gesegenen wölle/ jenes aber/ dieweil es Endichristisch ist / sollen wir fliehen vnd meiden. Item / sagt der Meßpfaff: Du wollest dirs lassen angenem sein/ Nemlich/ deinen Sohn/ der durch vnd mit diesem Opffer dir auffgeopffert wird. Ist eben wie die voriegen / eine Gotteslästerung. Die Euangelischen bezeugens/ Matt. 3. vnd 19. Cap. Marc. 9. Cap. Luc. 9. Cap. Das die Stimme vom Himmel vber Christum den Son Gottes erschallen sey: Diß ist mein geliebter Son/ an dem ich ein wolgefallen habe. Petrus bezeugets/ er habe solches mit seinen Gesellen auff dem Berge gehöret/ 2. Petri am 1. Darauß entspringet ja / das es Gotteslästerlich ist / bitten das Gott seinen Sohn jhm wolle angenemc sein lassen. Item im grossen Canone stehen diese Wort: *Supplices te rogamus, omnipotens Deus, iube hæc perferri per manus sancti angeli tui in sublime altare tuum in conspectu divinæ maiestatis tuæ.* Deutsch also: Wir bitten dich demütiglich Allmechtiger Gott/ das du verschaffest/ das diese getragen werden (Nemlich/ diese Opffer) durch die Hand deiner Engel/ auff deinen hohen Altar/ für das Angesicht deiner Göttlichen Mayestat. Wer merckt nicht in diesem heilosen Gebet zween grosse Irrthumben? Erstlich stöst diß Gebet Christum den Sohn Gottes auß seinem Himlischen Thron / auß dem Thron seiner Glori vnd Herrligkeit / gleich als wenn Christus zu der Meßzeit nicht so wol im Himel were/ als auff Erden in jren Messen. Vnd wird hiemit vmbgestossen vnser Christlicher Glaub/ in dem wir bekennen/ das Christus sitze zu der rechten seines himlischen Vaters.

Welches auch sonst in der Heiligen Schrifft viel vnd offt gelesen wird/ Als Marci am 16. Luc. am 24. Actorum am 7 Rom. am 8. Colossern am 3. Item eine Gotteslästerung ists/ das der Mäßhändeler bittet/ GOTT wolle den Engeln befehlen/ das sie diß Opffer/ Nemlich/ seinen Sohn auff den Händen tragen sollen/ für das Angesicht seiner Göttlichen Mayestat. Hiemit wollen sie Christo seine Allmechtigkeit rauben/ als wenn Christus nicht so Mechtig were/ das er auß eigenen Kräfften were gen Himmel gefahren/ Sondern die Engel müsten oder hetten Jhn auff den Händen dahin getragen. Die Schrifft zeuget vns aber/ das Christus auß eigenen Kräfften sey gen Himmel gefahren/ Actorum am ersten/ Ephes. am 4. Psalm 68. Hebre. am 4. In diesen Orten stehet außdrücklich/ das JHESVS sey gen Himmel gefahren/ Verstehe/ auß eigenen Kräfften/ vnnd habe der Engel Dienstbarkeit gar nichts bedürfft. Ist aber auch also gen Himmel gefahren/ das er gleichwol seine Gleubige Christen auff Erden/ auch nach seiner Heiligen Menschheit nicht verlassen hat/ Matthei am 18. vnnd 28. Sondern im Abendmal gegenwertig ist/ vnnd darff darzu keiner Auffarth/ oder Niederfarth/ auch keines Engels Hülffe/ Wie die Papisten tichten. Wer sihet aber nicht klärlich wie die Meß doch allenthalben wider Gottes Wort streitet? Geschicht das im höchsten Gottesdienst/ so können ewer Liebe wol abnehmen/ wie es mit den andern stehen werde. Nun lassens aber die Papisten bey dem noch nicht bleiben/ Sondern legen jhre Hände erst recht an Christum. Wenn die Meß schier zum Ende schreitet/ so nimpt der Meßpfaff den Leib in die lincke Hand (denn sie haltens Ernstlich dafür/ das durchauß nach der *Consecration* kein Brodt ferners da sey/ Sondern das Brot sey gantz vnd gar verwandelt in das Fleisch Christi) vnnd bricht denselbigen in der mitten von einander/ leget das eine Stücklein auff die Paten/ das ander/ so er in Händen behalten/ bricht er noch einmal

mal entzwey/ vnd wirfft das eine Stücklein in den Kelch / das ander legt er auch auff die Paten: Vñ bricht also den Leib des HERRN in drey Theil. Das heist freylich die Hände an Christ legen/ vnnd jhn auffs newe / also zu reden/ wider Creutzigen. Die Heyden waren nicht so frech / das sie dem todten Leichnam des HERRN am Creutz hangend / hetten ein Bein gebrochen/ Vnd das geschach darumb/ sagt Johannes am 19. Capitel/ Auff das die Schrifft erfüllet würde/ die da saget Exod. am 12. Vnd jhr sollet jhme kein Bein brechen. Die Papisten aber brechen jhn in drey Stück. Ist das nicht ein Grewel zu hören? Noch wollens die Bapisten erwinden / alle Opffer des Alten Testaments/ sonderlich aber/ das Osterlamb diß Meßopffer bedeutet habe/ das alle Propheten daruon geweissaget haben / das diß allein das *Iuge Sacrificium*, das tägliche Opffer sey/ dauon Dan. am 8. 11. vnd 12. Vnd das diß die *oblatio munda* das reine Opffer sey/ dauon Malachiae 1. Capitttel. Das Christus selbste diß Meßopffer also habe eingesetzt. Zur Prob bringen sie das 22. Capittel Luce/ Das auch die Aposteln/ vnd sonderlich Paulus die Meß gehalten vnd bestetiget haben / 1. Corinth. am 10. vnd 11. So sie doch nimmermehr auß obgesagten Ortern des HErrn Christi vnd Pauli erweisen können/ das der HErr Christus oder Paulus / in denselbigen die Meß eingesetzt oder bestetiget hetten/ sondern das Abendmahl des HErrn/ wie wirs Christgläubigen täglich gebrauchen. Das sey auch nun gnug vom dritten Theil. Hierauff ermahne ich nun jederman/ sonderlich die liebe Eltern/ das sie jhre Kinder trewlich ermahnen vnd warnen/ das sie das Bapstumb fliehen wie den Sathan. Denn ich vermine ja wol / es sollen diese wenig vnd doch erschreckliche Jrrthumben Vrsachen gnug geben / das Bapstumb zu fliehen. Also hat nun der liebe getrewe GOtt mich Vnwirdigen seinen Diener / (so ich doch dazumal kein Diener/ sondern ein Verfolger/ kein Schäflein/ sondern ein Wolff / kein Hirte / Sondern ein Zerstrewer der Schaff) auß seiner grossen

Barmhertzigkeit gesucht / gefunden / vnnd auß dem Bapstumb gerissen / das ich nun mit Frewden mit dem Propheten Dauid singen vnd sagen kan: Der Strick ist zurissen / vnnd ich bin erlöst / mein Hülffe war GOTT. Hierauff auff Erkändtniß solcher Jrrthumben / weil du GOTT Vater der Barmhertzigkeit mir meine Augen eröffnet / vnd meinen Verstand erleuchtet hast / das ich solche Jrrthumben erkennete / Auch ein Hertz gegeben / welches dir nicht wiederstrebete / sage ich dir Lob vnd Danck durch JHESVM CHRISTVM deinen Sohn / Jch bitte dich auch Vater der Barmhertzigkeit / durch JESVM Christum deinen Sohn / Du wollest mir alle meine Sünde / Grewel / vnnd Abgöttereyen / die ich im Bapstumb bey zwantzig Jahren wieder dein Heiliges / klares Wort getrieben vnnd begangen / gnediglich verzeyhen / durch das Verdienst JHEsu Christi / deines geliebten Sohns: Denn ich habe es je vnwissent gethan / Jch bitte dich auch Vater der Barmhertzigkeit / das du mich auß gleicher Genaden vnd Güte in dieser erkandten Warheit gnediglich biß an mein Ende erhalten wollest / Stercke mich wie du deinen Diener Paulum gestercket hast / vnnd er die Jüden zu schanden machet.

Nicht weniger bitte ich auch eine gantze Christliche Gemeine / das sie mich in jhrem Gebet wollen lassen befohlen sein / auff das der liebe getrewe GOTT beweglich durch das Gebet der Gläubigen vnnd frommen Christen / mich desto gnädiger erhalte / feste vnnd Starck mache / in dieser meiner Erkändniß.

Hierauff auch protestire vnnd bezeuge ich Gottfried Rab / vor den Augen deiner Grundtlosen Barmhertzigkeit / vor dir CHRISTO JHESV meinem einigen Erlöser vnd Seligmacher / vor dir GOtt Heiliger Geist / der du mich in der

Tauffe

Tauffe zu einem Christen geheiliget hast/ vnnd vor euch / als der Christlichen Gemeine/ das ich mich vermittels Göttlicher Gnaden/ von dieser reinen Lehre vnnd erkandten Warheit/ weder durch Frewd noch Leid/ weder durch Hunger noch Kumer / weder durch Glück oder Vnglück / wil abwenden / Sondern wie oben gesagt/ biß an mein Ende bestendig bleiben. Darzu mir GOTT vnd sein heiliges Euangelium behülfflich sein wird. Darüber *Anathematicire* ich vnnd verfluche das Lästerliche Bapstumb / sampt allen anderen Secten vnnd Rotten / so wieder Gottes Wort fechten vnnd streiten jmmer vnd Ewiglich/ Amen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-622896-p0044-4

153553

ULB Halle
004 062 973
3

Sb.

VD 17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-622896-p0045-0

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-622896-p0046-6

…on Predigt.
…en
…l Raben/
…Augusti-
…zu Prage bey S.
…n Seiten.
…mischen Bap-
…Abgöttereyen vnd
…uor gesteckt/ freywillig
…n Euangelischen Kir-
…on bekandt hat.
…irchen zu Wit-
…cordias Domini.

…zur nachrichtung
…mit einer Vorre-
…ltet daselbst.

…Franckenl

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-622896-p0047-1